



Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse:
<http://www.tagesschau.de/ausland/windenergie-101.html>

Dänemark untersucht Gefahren durch Windkraft

Lärm, den man nicht hört

Stand: 13.03.2015 00:49 Uhr

Kopfweg und Schlaflosigkeit - könnte das am Windrad nebenan liegen? Dänemark hat eine Studie in Auftrag gegeben, um diese Frage zu klären. Ergebnisse gibt es in zwei Jahren, doch schon jetzt legen manche Gemeinden ihre Projekte auf Eis.

Von Bernd Musch-Borowska, ARD-Hörfunkstudio Stockholm



Dänemark erzeugt 40 Prozent seines Stroms mit Windrädern wie diesem.

Dänemark ist führend bei der Nutzung von Windenergie. Rund 40 Prozent des Strombedarfs werden von Windparks erzeugt. Jedoch wächst der Widerstand gegen die im Allgemeinen als besonders sauber geltende Energiegewinnung. Während in den dänischen Medien immer häufiger über Gesundheitsgefahren durch Windräder berichtet wird, nimmt in unserem nördlichen Nachbarland die Zahl von Bürgerinitiativen zu, die gegen den weiteren Bau von Windparks kämpfen.

Die Regierung in Kopenhagen hat im vergangenen Jahr eine Untersuchung von Gesundheitsgefahren durch Windräder in Auftrag gegeben. Untersucht würden unter anderem die Auswirkungen von niederfrequentem Schall, also Lärm, den man gar nicht hört, sagt Aslak Harbo Poulsen vom dänischen Krebsforschungsinstitut Kræftens Bekæmpelse.

"Erst mal sehen, was wir herausfinden"

"Es gibt eine eindeutige Verbindung zwischen Lärm und verschiedenen Krankheiten, wie beispielsweise Bluthochdruck und Diabetes. Die interessante Frage ist, ob es diese Verbindung auch bei der Art von Lärm gibt, den die Windräder machen", so Poulsen. Anwohner von Windkraftanlagen klagen über Schlafstörungen und Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Konzentrations- und Gedächtnisstörungen und in einigen Fällen Tinnitus und Angstgefühle.

Wissenschaftliche Belege für einen Zusammenhang zwischen den Symptomen und den Windkraftanlagen gebe es bislang jedoch nicht, sagt Poulsen. "Wir sind erst dabei, die Daten zu erheben und haben sie noch nicht analysiert. Deshalb kann man noch nicht sagen, ob diese Studie eine Bombe sein wird, die die Windenergie erschüttert. Wir müssen erstmal sehen, was wir überhaupt herausfinden."

Die 10-H-Regelung als Aus für Windkraft an Land?

Bis das Ergebnis der Untersuchung vorliegt - voraussichtlich in zwei Jahren - haben viele Kommunen in Dänemark ihre Pläne für neue Windenergie-Projekte aber erstmal gestoppt. Der Boom der Windenergie, als besonders saubere erneuerbare Energiequelle, könnte damit auch in Dänemark gebremst werden.



Minister Lidegaard setzt weiter auf Windenergie, sieht aber "Schmerzgrenzen".

Der dänische Außenminister Martin Lidegaard sieht in der Windenergie nach wie vor eine große Chance. Es gebe aber auch Grenzen. "Wind ist eine wichtige Energieressource. In der Landschaft gibt es noch Platz für Windräder. Aber es gibt auch eine Schmerzgrenze. Denn natürlich dürfen die Windräder weder Mensch noch Tier beeinträchtigen."

In Bayern wurde bereits ein Mindestabstand zwischen Wohngebieten und Windkraftanlagen beschlossen, die sogenannte 10-H-Regelung, nach der ein Abstand von der zehnfachen Höhe des Windrades zu Wohngebieten eingehalten werden muss. Bei Windrädern, die bis zu 200 Meter hoch sein können, bedeutete dies, dass im Umkreis von 2 Kilometern kein Wohnhaus stehen dürfte. Windkraftanlagen an Land hätten dann kaum noch eine Chance.

Audio: Gesundheitsgefahren durch Windkraft? - Untersuchung in Dänemark

B. Musch-Borowska, ARD Stockholm
13.03.2015 00:43 Uhr

[Gesundheitsgefahren durch Windkraft?, B. Musch-Borowska, ARD Stockholm | audio Weltatlas | Dänemark](#)

